

lebendig geworden und damit der Wunsch erwacht sein, den alten Machtbereich wieder zu gewinnen¹.

Aber auch noch ein anderer Beweggrund zur Herstellung der Fälschung, wie sie uns im wesentlichen überliefert ist, ist denkbar, und dieser würde den Zeitpunkt ihrer Entstehung in den Anfang des 13. Jh. rücken. Also damals erst wäre eine gleichzeitig mit B C D entstandene ältere Fälschung unbekannten Inhalts in ihren materiellen Bestandteilen zu dem uns erhaltenen Text umgearbeitet worden.

Es könnte sich um eine Waffe handeln, die in Turin geschmiedet wurde, um damit in dem langdauernden Streit beider Bistümer um das Val di Susa den Gegner zu überwinden. Hatte nämlich dieses Gebiet noch bis zum Ende des 9. Jh. zur Diözese Maurienne gehört², so erscheint es später als Bestandteil der Diözese Turin³. Im Anfang des 12. Jh. gelingt es aber Maurienne, seine Ansprüche auf die Propstei S. Maria di Susa und die Pfarrei in der Stadt Susa durchzusetzen⁴, und noch 1262 stellt der Bischof von Maurienne durch Notariatsinstrument die Diözesangrenze im Val di Susa fest⁵, während wiederum in den Papstprivilegien für Oulx aus der zweiten Hälfte des 12. Jh. das Marienstift diesem Kloster zugesprochen wird unter

1) Die gesamte italienische Litteratur und auch Manteyer in den *Mélanges d'archéologie et d'histoire* XIX, 405 geht von der unbezweifelten Echtheit unseres Diploms aus und sucht dessen Inhalt mit dem, was man sonst über Maurienne weiss, zu kombinieren. In einer Urkunde von 1040—41 bezeichnet der Bischof von Maurienne seine Stadt als zerstört, das soll nun in den Burgunderkriegen Konrads II. geschehen sein, der seinen Feind auch noch durch unser Diplom geschädigt habe. Diese Verfügung sei allerdings nur von vorübergehender Wirkung gewesen, der Bischof von Maurienne habe gegen Abtretung des Val di Susa an Turin seine alten Rechte zurückerlangt. 2) Vgl. *Mon. Novalic.* I, 1, n. 1 von 726; *Mon. hist. patriae*, Chart. II, 12, n. 6 von 887. Auch das Kloster Novalese gehörte früher zur Diözese Maurienne, vgl. *Mon. Novalic.* a. a. O. und II, 134. 193. In der Urkunde ebenda I, 247, n. 4 von 1129 bestätigt dagegen der Bischof dem Kloster nur Besitzungen und Rechte im Tal des Arc und westlich davon. 3) Vgl. das *Chartar. Ulciensis eccl. passim*. Das Kloster Oulx besass die Propstei S. Maria di Susa und in allen Besitzbestätigungen wird diese zur Diözese Turin gerechnet, während in den nach Bistümern geordneten Besitzlisten Maurienne überhaupt nicht genannt wird, in jener Gegend also gar keine Rechte besessen hat. 4) Jaffé-L. n. 7068 Privileg Kalixt's II. von 1123. In der Besitzbestätigung Kalixt's II. für Oulx (Jaffé-L. n. 6835) von 1120 fehlt S. Maria di Susa. Auch in einer Fälschung aus dem Ende des 11. oder dem Anfang des 12. Jh., dem falschen Papstprivileg Sergius' III. angeblich von 908 (*Mon. Germ. Epist.* III, 100 f.), wird das Val di Susa zu Maurienne gerechnet. 5) *Mon. hist. patriae*, Chart. I, 1467, n. 982.